

Rahmenplan Philosophie

Entwurfsfassung v. 28.06.07

BILDUNGSPLAN INTEGRIERTE GESAMTSCHULE SEKUNDARSTUFE I



Freie und Hansestadt Hamburg
Behörde für Bildung und Sport

Dieser Rahmenplan ist Teil des Bildungsplans der Sekundarstufe I der integrierten Gesamtschule.

Der Bildungsplan besteht aus dem „Bildungs- und Erziehungsauftrag“ für die integrierte Gesamtschule, den Rahmenplänen der Fächer und dem Rahmenplan für die Aufgabengebiete (§ 5 Absatz 3 HmbSG).

Impressum

Herausgeber:

Freie und Hansestadt Hamburg
Behörde für Bildung und Sport
Amt für Bildung -B21
Hamburger Straße 31, 22083 Hamburg
Alle Rechte vorbehalten

Referatsleitung Gesellschaftswissenschaftlicher Unterricht: Martin Speck

Fachreferent: Dr. Christian Gefert

Redaktion:

Sabine Lis
Bettina Neumann
Dörthe Ohlhoff

Internet: www.bildungsplaene.bbs.hamburg.de

Hamburg 2007

Rahmenplan Philosophie

1. Kompetenzerwerb im Philosophie-Unterricht

1.1 Beitrag des Faches zur Bildung und Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler suchen im Philosophie-Unterricht Antworten auf grundsätzliche Fragestellungen der philosophischen Tradition und erwerben durch die Beschäftigung mit ihnen die Kulturtechnik des Philosophierens. Der Philosophie-Unterricht eröffnet ihnen anthropologische, ethische, metaphysische, erkenntnistheoretische und ästhetische Reflexionsdimensionen. Er ermöglicht ihnen, Phänomene multiperspektivisch wahrzunehmen und rational zu handeln. Aufgabe des Philosophie-Unterrichts ist es, die Bereitschaft und Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler zu fördern, eigene und fremde Deutungen einer grundsätzlichen Reflexion sowie begründeten Beurteilung zu unterziehen.

Ziel des Philosophie-Unterrichts ist die Förderung der Denk- und Orientierungsfähigkeit.

Durch die Anregung zu unterschiedlichen Denkperspektiven erweitern die Schülerinnen und Schüler ihre Möglichkeiten, sich mit der Welt auseinanderzusetzen, und ihre Lebensweise zu reflektieren. Der Philosophie-Unterricht fördert in gleichem Maße die Denkfähigkeit, Konkretionen zu abstrahieren und Abstraktionen zu konkretisieren. Die Schülerinnen und Schüler lernen sich im Hinblick auf grundsätzliche Probleme zu orientieren, indem sie

- grundsätzliche Probleme vor dem Hintergrund ihres persönlichen Vorverständnisses erkennen (Problemerkennung) und
- Lösungsangebote für grundsätzliche Probleme kennen lernen, analysieren und gewichten (Problembearbeitung) sowie
- eigene Lösungsansätze für grundsätzliche Probleme darstellen und begründen (Problemverortung).

Ziel des Philosophie-Unterrichts ist die Bildung und Erweiterung der Diskursfähigkeit.

Die Schülerinnen und Schüler erwerben exemplarisch Kenntnisse des philosophischen Diskurses über Werte-, Sinn- und Deutungsfragen. In der Ermutigung zum selbstständigen Denken orientieren sie sich eigenständig im Hinblick auf Werte, Sinn- und Deutungsangebote der Tradition und Gegenwart. Es ist ein Ziel des Philosophie-Unterrichts über diese Angebote kritisch und argumentativ begründet zu sprechen. In der Erweiterung argumentativer Fähigkeiten lernen die Schülerinnen und Schüler einen Konsens herzustellen und den Dissens auszuhalten.

Ziel des Philosophie-Unterrichts ist die Erweiterung des Ausdrucksvermögens.

Im Philosophie-Unterricht äußern sich Schülerinnen und Schüler in diskursiv-argumentativen und präsentativ-künstlerischen Ausdrucksformen. Sie erweitern damit ihre Fähigkeit, Gedanken in unterschiedlicher Form auszudrücken.

Kompetenzen und Kompetenzbereiche

Im Philosophie-Unterricht erwerben die Schülerinnen und Schüler Kompetenzen wie Orientierung, Autonomie und Verantwortlichkeit im eigenen Denken und Urteilen. Der Philosophie-Unterricht beinhaltet folgende fachbezogene, im Bildungsprozess aber nicht immer exakt zu trennende drei Kompetenzbereiche:

Kompetenzbereich „Wahrnehmen und Deuten“ (Wahrnehmungs- und Deutungskompetenz)

Die Schülerinnen und Schüler besitzen die Fähigkeit philosophische Deutungen zu beschreiben, d.h.

- die Fähigkeit genau und differenziert eigene Beobachtungen, Erfahrungen und Gedanken zu beschreiben;
- die Fähigkeit eigene und fremde Deutungen zu erkennen;
- die Fähigkeit philosophische Implikationen von unterschiedlichen Materialien zu erfassen bzw. differenziert zu beschreiben sowie zu philosophischen Fragen und Erkenntnissen in Beziehung zu setzen.

Kompetenzbereich „Argumentieren und Urteilen“ (Argumentations- und Urteilskompetenz)

Die Schülerinnen und Schüler besitzen die Fähigkeit philosophische Deutungen zu prüfen, d.h.

- die Fähigkeit philosophische Begriffe, Gedankengänge und Argumentationsstrategien bzw. deren Voraussetzungen und Konsequenzen zu erschließen, zu vergleichen, kritisch zu reflektieren und ggf. zu bewerten;
- die Fähigkeit eigene Überlegungen zu begründen und eigene Urteile zu formulieren;
- die Fähigkeit Dialogangebote anzunehmen und sich mit widersprüchlichen Behauptungen auseinanderzusetzen.

Kompetenzbereich „Darstellen“ (Darstellungskompetenz)

Die Schülerinnen und Schüler besitzen die Fähigkeit philosophische Deutungen darzulegen, d.h.

- die Fähigkeit eigene und fremde philosophische Ideen, Probleme und Lösungsstrategien angemessen auszudrücken und dabei aus verschiedenen Ausdrucksmöglichkeiten auszuwählen.

1.2 Didaktische Grundsätze

Der Philosophie-Unterricht ist problem- und begriffsorientiert. Philosophieren schließt an die Lebenswirklichkeit der Schülerinnen und Schüler an und hinterfragt dann vermeintlich alltägliche Gewissheiten. In einem altersgerechten Unterricht werden philosophische Fragestellungen und Problemfelder behandelt.

In der Auseinandersetzung mit philosophischen Arbeitsbereichen (Reflexionsdimensionen) finden die Schülerinnen und Schüler mögliche Antworten auf ihre Fragen. Für den Philosophie-Unterricht werden keine Themen, sondern Reflexionsdimensionen zu einem Thema als verbindliche Inhalte vorgegeben. Die folgenden Arbeitsbereiche dienen dazu, die Bearbeitung des gewählten Themas zu strukturieren und es in bis zu fünf Dimensionen zu reflektieren:

Arbeitsbereich „Anthropologie und Kultur“

Im Hinblick auf eine Fragestellung wird das menschliche Selbstverständnis thematisiert: *Was ist der Mensch?*

Im Philosophie-Unterricht erarbeiten die Schülerinnen und Schüler Wissen über das grundlegende Selbstverständnis des Menschen. Die Schülerinnen und Schüler ver-

stehen die Bedeutung der Kultur für den Menschen und thematisieren das Spannungsfeld zwischen Natur und Kultur.

Arbeitsbereich „Ethik und Politik“

Im Hinblick auf ein Thema werden Handlungszielbestimmungen thematisiert: *Was soll ich tun?*

Im Philosophie-Unterricht thematisieren die Schülerinnen und Schüler das Verhältnis zwischen Individuum und Gesellschaft. Sie prüfen Handlungen und Werte, die unseren Entscheidungen in Alltag, Politik und Wissenschaft zugrunde liegen, im Hinblick auf ihre Verbindlichkeit und Rechtfertigung. Die Schülerinnen und Schüler erörtern die Notwendigkeit staatlicher Regelungen sowie den Erhalt individueller Freiheit.

Arbeitsbereich „Sprache und Erkenntnis“

Im Hinblick auf ein Thema werden grundlegende Erkenntnisannahmen thematisiert: *Was kann ich wissen?*

Im Philosophie-Unterricht analysieren und erörtern Schülerinnen und Schüler Themen und Fragestellungen in ihren Grundbegriffen. Sie hinterfragen die Quellen menschlichen Wissens und unterscheiden zwischen Wissen und Vorurteil. Schülerinnen und Schüler fragen nach der Möglichkeit, die Welt ohne Vorurteile und Erfahrungen zu erkennen.

Arbeitsbereich „Metaphysik“

Im Hinblick auf ein Thema werden Hoffnungen und deren Rechtfertigung thematisiert: *Was darf ich hoffen?*

Im Philosophie-Unterricht untersuchen die Schülerinnen und Schüler eigene und fremde Hoffnungen. Sie prüfen unterschiedliche Lebensperspektiven und Lebensziele auf ihre Realisierbarkeit. Dabei erörtern sie, wie sich ein gelingendes Leben entwerfen lässt und auf welchen Hoffnungen es beruht.

Arbeitsbereich „Ästhetik“

Im Hinblick auf ein Thema wird die Bedeutung sinnlich wahrnehmbarer Wirklichkeitszugänge thematisiert: *Was bedeutet die Form?*

Im Philosophie-Unterricht erkunden die Schülerinnen und Schüler die sinnlich wahrnehmbare Form von Phänomenen. Sie formulieren sinnliche Eindrücke und Empfindungen begrifflich. Dabei erörtern sie auch Werturteile über Ausdrucksformen und deren Berechtigung.

2. Anforderungen und Inhalte des Faches

2.1 Anforderungen und Inhalte am Ende der Klasse 9

Die Themen des Philosophie-Unterrichts bzw. die leitenden Problemstellungen werden lerngruppenspezifisch festgelegt (z.B. durch Wahl innerhalb der Lerngruppe). Dabei kann ein Thema in maximal fünf Arbeitsbereichen behandelt werden; vernetzendes und kreatives Denken wird dadurch gefördert. Schwerpunktsetzungen in einzelnen Arbeitsbereichen sind jedoch möglich.

Grundlegende Anforderungen

	Kompetenzbereich „Wahrnehmen und Deuten“	Kompetenzbereich „Argumentieren und Urteilen“	Kompetenzbereich „Darstellen“
Arbeitsbereich „Anthropologie und Kultur“	Die Schülerinnen und Schüler beschreiben anhand alltäglicher Handlungsbeispiele, inwiefern Menschen von ihrer Natur beherrscht oder kulturell geprägt leben (z. B. in der Form „Mir zeigt das Beispiel X, dass Menschen in Hinblick auf die Handlung Y von ihrer Kultur geprägt werden.“).	Die Schülerinnen und Schüler prüfen alltagsbezogen, inwiefern Menschen von ihrer Natur beherrscht oder kulturell geprägt handeln.	Die Schülerinnen und Schüler legen alltagsbezogen und nachvollziehbar dar, inwiefern Menschen von ihrer Natur beherrscht oder kulturell geprägt handeln.
Arbeitsbereich „Ethik und Politik“	Die Schülerinnen und Schüler beschreiben Wertekonflikte, die im Alltag aus dem Gegensatz zwischen individuellen und gesellschaftlichen Werten entstehen (z. B. in der Form „Wenn ich die Handlung X ausführe, verstoße ich gegen den moralischen Wert Y in unserer Gesellschaft.“).	Die Schülerinnen und Schüler prüfen Argumente für Lösungsansätze von alltäglichen Wertekonflikten, die aus dem Gegensatz zwischen individuellen und gesellschaftlichen Werten entstehen.	Die Schülerinnen und Schüler legen rationale Lösungsansätze für alltägliche Wertekonflikte, die aus dem Gegensatz zwischen individuellen und gesellschaftlichen Werten entstehen, nachvollziehbar dar.
Arbeitsbereich „Sprache und Erkenntnis“	Die Schülerinnen und Schüler beschreiben Überzeugungen, die Quellen ihres Wissens und ihrer Vorurteile im Alltag sind (z. B. in der Form „Ich meine, dass die Person X die Eigenschaft Y besitzt.“).	Die Schülerinnen und Schüler prüfen alltagsbezogen Überzeugungen in Hinblick darauf, ob sie Wissensbestände oder Vorurteile sind.	Die Schülerinnen und Schüler legen alltagsbezogen das Verhältnis zwischen Wissen und Vorurteil nachvollziehbar dar.
Arbeitsbereich „Metaphysik“	Die Schülerinnen und Schüler beschreiben eigene Hoffnungen und Hoffnungen ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler (z. B. in der Form „Wir möchten gerne so leben, dass uns die Situation X möglich ist.“).	Die Schülerinnen und Schüler prüfen, inwieweit sich eigene Hoffnungen und Hoffnungen ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler realisieren lassen.	Die Schülerinnen und Schüler legen eigene und Hoffnungen ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler, die sich aus ihrer Sicht realisieren lassen, nachvollziehbar dar.

	Kompetenzbereich „Wahrnehmen und Deuten“	Kompetenzbereich „Argumentieren und Urteilen“	Kompetenzbereich „Darstellen“
Arbeitsbereich „Ästhetik“	Die Schülerinnen und Schüler beschreiben die Ausdrucksformen ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler begrifflich und begründet. (z. B. in der Form „Deine Präsentation gefällt mir, weil ich das Merkmal X sehe.“).	Die Schülerinnen und Schüler prüfen die Angemessenheit von Werturteilen über Ausdrucksformen ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler.	Die Schülerinnen und Schüler legen Werturteile über Ausdrucksformen ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler nachvollziehbar dar.

Erweiterte Anforderungen

	Kompetenzbereich „Wahrnehmen und Deuten“	Kompetenzbereich „Argumentieren und Urteilen“	Kompetenzbereich „Darstellen“
Arbeitsbereich „Anthropologie und Kultur“	Die Schülerinnen und Schüler beschreiben anhand von Handlungsbeispielen, inwiefern Menschen von ihrer Natur beherrscht oder kulturell geprägt handeln (z. B. in der Form „Ein Beispiel X zeigt, dass Menschen in Hinblick auf die Handlungen Y von ihrer Kultur geprägt werden.“). Dabei nehmen sie auch auf einfache theoretische Konzepte Bezug (z. B. in der Form „Der Philosoph X behauptet, dass die Aussage Y zutrifft.“).	Die Schülerinnen und Schüler prüfen anhand von Handlungsbeispielen, inwiefern Menschen von ihrer Natur beherrscht oder kulturell geprägt handeln. Dabei nehmen sie auch auf einfache theoretische Konzepte Bezug.	Die Schülerinnen und Schüler legen nachvollziehbar dar, inwiefern Menschen von ihrer Natur beherrscht oder kulturell geprägt handeln. Dabei nehmen sie auch auf einfache theoretische Konzepte Bezug.
Arbeitsbereich „Ethik und Politik“	Die Schülerinnen und Schüler beschreiben Wertekonflikte, die aus dem Gegensatz zwischen individuellen und gesellschaftlichen Werten entstehen (z. B. in der Form „Wenn eine Person X	Die Schülerinnen und Schüler prüfen Argumente für Lösungsansätze von verallgemeinerbaren Wertekonflikten, die aus dem Gegensatz zwischen individuellen und gesellschaftlichen Werten ent-	Die Schülerinnen und Schüler legen rationale Lösungsansätze für Wertekonflikte, die aus dem Gegensatz zwischen individuellen und gesellschaftlichen Werten entstehen, verallgemeiner-

	Kompetenzbereich „Wahrnehmen und Deuten“	Kompetenzbereich „Argumentieren und Urteilen“	Kompetenzbereich „Darstellen“
	die Handlung Y vollzieht, verstößt sie gegen den moralischen Grundsatz Z in unserer Gesellschaft.“). Dabei nehmen sie auch auf einfache theoretische Konzepte Bezug (z. B. in der Form „Der Philosoph X behauptet, dass die Aussage Y zutrifft.“).	stehen. Dabei nehmen sie auch auf einfache theoretische Konzepte Bezug.	bar und nachvollziehbar dar. Dabei nehmen sie auch auf einfache theoretische Konzepte Bezug.
Arbeitsbereich „Sprache und Erkenntnis“	Die Schülerinnen und Schüler beschreiben Überzeugungen, die Quellen des Wissens und der Vorurteile sind (z. B. in der Form „Viele sagen, dass die Person X die Eigenschaft Y hat.“). Dabei nehmen sie auch auf einfache theoretische Konzepte Bezug (z. B. in der Form „Der Philosoph X behauptet, dass die Aussage Y zutrifft.“).	Die Schülerinnen und Schüler prüfen Überzeugungen in Hinblick darauf, ob sie Wissensbestände oder Vorurteile sind. Dabei nehmen sie auch auf einfache theoretische Konzepte Bezug.	Die Schülerinnen und Schüler legen das Verhältnis zwischen Wissen und Vorurteil verallgemeinerbar und nachvollziehbar dar. Dabei nehmen sie auch auf einfache theoretische Konzepte Bezug.
Arbeitsbereich „Metaphysik“	Die Schülerinnen und Schüler beschreiben eigene und fremde Hoffnungen. Dabei berücksichtigen sie auch gesellschaftliche Utopien (z. B. in der Form „Eine ideale Gesellschaft sollte so aussehen, dass alle Menschen in der Situation X leben.“). Dabei nehmen sie auch auf einfache theoretische Konzepte Bezug (z. B. in der Form „Der Philosoph X behauptet, dass die Aussage Y zutrifft.“).	Die Schülerinnen und Schüler prüfen, inwieweit sich eigene und fremde Hoffnungen bzw. gesellschaftliche Utopien realisieren lassen. Dabei nehmen sie auch auf einfache theoretische Konzepte Bezug.	Die Schülerinnen und Schüler legen eigene und fremde Hoffnungen bzw. gesellschaftliche Utopien, die sich aus ihrer Sicht realisieren lassen, nachvollziehbar dar. Dabei nehmen sie auch auf einfache theoretische Konzepte Bezug.

	Kompetenzbereich „Wahrnehmen und Deuten“	Kompetenzbereich „Argumentieren und Urteilen“	Kompetenzbereich „Darstellen“
Arbeitsbereich „Ästhetik“	Die Schülerinnen und Schüler beschreiben eigene und fremde Ausdrucksformen begrifflich und begründet (z. B. in der Form „Der Film ist schön, weil das Merkmal X vorhanden ist.“). Dabei nehmen sie auch auf einfache theoretische Konzepte Bezug (z. B. in der Form „Der Philosoph X behauptet, dass die Aussage Y zutrifft.“).	Die Schülerinnen und Schüler prüfen die Angemessenheit von begrifflich formulierten Werturteilen über Ausdrucksformen. Dabei nehmen sie auch auf einfache theoretische Konzepte Bezug.	Die Schülerinnen und Schüler legen begrifflich formulierte Werturteile über Ausdrucksformen nachvollziehbar dar. Dabei nehmen sie auch auf einfache theoretische Konzepte Bezug.

Am Ende der Klasse 9 erfüllen die Schülerinnen und Schüler im Hinblick auf das erarbeitete Thema bzw. die erarbeiteten Themen die Anforderungen der Arbeitsbereiche „Anthropologie und Kultur“ und „Ethik und Politik“ sowie eines weiteren Arbeitsbereichs.

Kerncurriculum der Klasse 9

Verbindlich sind alle Inhalte der Arbeitsbereiche „Anthropologie und Kultur“ sowie „Ethik und Politik“. Außerdem müssen alle Inhalte eines weiteren Arbeitsbereichs behandelt werden.

Inhalte des Arbeitsbereichs „Anthropologie und Kultur“

- Beschreibung von Menschenbildern im Spannungsfeld zwischen Natur und Kultur
- Prüfung der Relevanz von Menschenbildern im Spannungsfeld zwischen Natur und Kultur
- Nachvollziehbare Darlegung von Menschenbildern im Spannungsfeld zwischen Natur und Kultur

und

Inhalte des Arbeitsbereichs „Ethik und Politik“

- Beschreibung des Wertekonflikts zwischen Individuum und Gesellschaft
- Prüfung von Lösungsansätzen im Wertekonflikt zwischen Individuum und Gesellschaft
- Nachvollziehbare Darlegung von Lösungsansätzen im Wertekonflikt zwischen Individuum und Gesellschaft

außerdem

Inhalte des Arbeitsbereichs „Sprache und Erkenntnis“

- Beschreibung der Quellen des Wissens und von Vorurteilen
- Prüfung des Wissensgehalts von Überzeugungen
- Nachvollziehbare Darlegung des Verhältnisse zwischen Wissen und Vorurteil

oder

Inhalte des Arbeitsbereichs „Metaphysik“

- Beschreibung von Hoffnungen
- Prüfung der Realisierbarkeit von Hoffnungen
- Nachvollziehbare Darlegung von realisierbaren Hoffnungen

oder

Inhalte des Arbeitsbereichs „Ästhetik“

- Beschreibung von Ausdrucksformen in begrifflicher und begründeter Weise
- Prüfung der Angemessenheit von Werturteilen über Ausdrucksformen
- Nachvollziehbare Darlegung von Werturteilen über Ausdrucksformen

3. Grundsätze zur Leistungsbeurteilung

Lernen, Leisten, Prüfen

Aneignungsphasen werden deutlich von Phasen der Leistungsüberprüfung abgegrenzt. Während für gelingende philosophische Bildungsprozesse ein produktiver Umgang mit vielfältigen, nicht abgeschlossenen Reflexionsansätzen charakteristisch ist, haben Leistungsüberprüfungen die Funktion, einem Qualitätsmaßstab der philosophischen Problemreflexion zu genügen. Leistungsüberprüfungen haben für den Lernprozess steuernde Wirkung, da sie Art und Umfang des erwarteten Wissens und die Qualitätsmaßstäbe verdeutlichen.

Leistungsbeurteilung

Leistungsbeurteilung ist eine pädagogische Aufgabe. Sie gibt Aufschluss über Lernerfolge und Lerndefizite und fördert die Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler zur Selbsteinschätzung. Zugleich zielt sie darauf, die Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler zu fördern, ihren eigenen Lernprozess zu beobachten, bewusst wahrzunehmen und zu bewerten.

Die Lehrerinnen und Lehrer erhalten wichtige Hinweise über die Produktivität ihres Unterrichts, die es ihnen ermöglichen, den nachfolgenden Unterricht differenziert vorzubereiten und schülerorientiert zu gestalten.

Die Eltern erhalten Informationen über den Leistungsstand und die Lernentwicklung ihrer Kinder, die auch für die Beratung zur weiteren Schullaufbahn hilfreich sind.

Transparenz der Leistungsbeurteilung

Die Fachkonferenz Philosophie legt die Kriterien für die Leistungsbeurteilung in Bezug auf konkrete Leistungen der Schülerinnen und Schüler fest. Die Lehrerinnen und Lehrer machen die Kriterien ihrer Leistungsbeurteilung gegenüber Schülerinnen und Schüler transparent.

Beurteilungskriterien

Die Beurteilungskriterien orientieren sich an den Zielen, Grundsätzen, Anforderungen und Inhalten des Unterrichts. Die Lehrkraft berücksichtigt zur Leistungsbeurteilung folgende Qualitätsmaßstäbe philosophischer Problemreflexion:

- inwieweit die Schülerinnen und Schüler alle drei Elemente einer philosophischen Problemreflexion (Problemerkennung, Problembearbeitung und Problemverortung) durchgeführt haben;
- inwieweit die Schülerinnen und Schüler philosophische Problemstellungen, die sich aus den Arbeitsbereichen ergeben, begrifflich aufgreifen, angemessen darstellen und als Problem ausweisen;
- inwieweit die Schülerinnen und Schüler eigene und fremde Positionen zur philosophischen Problemreflexion berücksichtigen;
- inwieweit die Schülerinnen und Schüler bei der Problemreflexion prägnant und korrekt formulieren, übersichtlich und verständlich darstellen, konsistent argumentieren und sich eigenständig positionieren;
- inwieweit die Schülerinnen und Schüler Fähigkeiten der Kommunikation und des gemeinsamen Handelns zur philosophischen Problemreflexion sowohl in Unterrichtsgesprächen als auch in der Teamarbeit zeigen.

Bereiche der Leistungsbeurteilung

Der Philosophie-Unterricht bietet vielfältige Möglichkeiten der Leistungsbeurteilung. Bereiche der Leistungsbeurteilung sind:

- Mitarbeit und Arbeitsverhalten (z.B. Selbstständigkeit, Kooperation bei Partner- und Gruppenarbeit, Mitgestaltung des Unterrichts);
- mündliche Beiträge nach Absprache (z.B. zusammenfassende Wiederholungen, Kurzreferate, Vortrag von selbst erarbeiteten Lösungen, Präsentationen von Projektvorhaben und -ergebnissen, mündliche Überprüfungen);
- praktische Arbeiten (z.B. Arbeit mit künstlerischen Ausdrucksformen, Anfertigen von Modellen und Präsentationen, Arbeitstagebücher, Durchführung von selbstständigen Untersuchungen und Befragungen);
- schriftliche Lernerfolgskontrollen und andere schriftliche Arbeiten (z.B. Essays, schriftlich formulierte Argumentationen, Protokolle, Arbeitsmappen).

Die Aufgaben- und Problemstellungen sind so zu differenzieren, dass die kompetenzorientierten Anforderungen überprüft werden und nicht nur Kenntnisse abgefragt werden. Zur Unterstützung einer schülerorientierten Fortführung des Lernprozesses geben die Lehrerinnen und Lehrer eine zeitnahe und kommentierende Rückmeldung zu schriftlichen Arbeiten. Der Unterricht bietet den Schülerinnen und Schülern genügend Zeit, in den genannten Bereichen Leistungen zu erbringen. Die Gewichtung der einzelnen Bereiche erfolgt in einem ausgewogenen Verhältnis, wobei die individuellen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler beachtet werden. Die Lehrerinnen und Lehrer geben den Schülerinnen und Schülern kontinuierlich Rückmeldungen über ihre individuellen Lernfortschritte, über ihre Leistungsstärken und Leistungsschwächen und bieten ihnen Lernhilfen an.